



BÖSE ENGEL

Engl Rockmaster + Metalmaster

Kleine kompakte Röhren-Amps mit universeller Ausstattung ... vielleicht haben nur noch wenige Kollegen auf dem Schirm, dass Engl Vorreiter in der Entwicklung dieser Spezies war. Gigmaster wurde diese erste Modellgeneration genannt. Nun sehen wir hier die nächste Evolutionsstufe des Konzeptes. Zwei Spezialisten, die für die harten und ganz harten Gangarten gedacht sind.

TEXT Ebo Wagner | FOTOS Dieter Stork

Unsere Testkandidaten schließen quasi die Lücke zwischen dem Gigmaster 15 und dem Gigmaster 30, soll sagen die Ausstattung liegt in der Mitte zwischen diesen beiden schon länger eingeführten und am Markt ziemlich erfolgreichen Vorgängern. Aber, wie es die Namen schon beschreiben, klanglich handelt es sich um eigenständige Konzepte. Wie üblich sind die beiden Modelle nicht nur als Topteil im Programm, sondern auch in einer Combo-Ausführung (je ca. € 990), wobei als Lautsprecher Celestions G10-N40 zum Einsatz kommen. Klar, geringe Abmessungen sind Trumpf bei dieser Gerätegattung, daher vermutlich die Entscheidung für einen 10-Zoll-Lautsprecher. Komplementär zu den Topteilen gibt es ein entsprechendes Cabinet (ca. € 231). Alternativ kommen die ebenfalls kompakten 1x12"-Boxen vom Typ Retro E 112 R (ca. € 459) und Pro Straight E 112 VB (ca. € 486) in Frage.

konstruktion

Vereinfacht ausgedrückt könnte man sagen, unsere beiden Probanden sind im Konzept mit dem Gigmaster 15 identisch, haben aber zusätzlich einen digitalen Halleffekt am Start. Zwei Sound-Kanäle teilen sich eine gemeinsame Dreibandklangregelung, Clean und Lead haben eigene Gain-Regler, dazu gesellen sich Lead Volume, Reverb und ein Master Volume, das im Signalweg hinter dem FX Return des seriellen Einschleifwegs liegt und somit Pegelunterschiede auffangen kann. Ein wichtiges Ausstattungsmerkmal der Verstärker ist der Power-Soak zum Reduzieren der Ausgangsleistung von maximal 20 Watt auf fünf oder ein Watt. Die 2xEL84-Class-AB-Gegentaktendstufe kann auch ganz und gar stumm gestellt werden (Speaker Off). Praktisch z. B., wenn man mithilfe des „Line Out Balanced“-Anschlusses (Frequency Compensated, Speaker-Simulation) Recorder-

ding-Sessions durchführt. Kann man natürlich auch im Live-Einsatz nutzen, um auf Mikros zu verzichten – wenn denn der Sound stimmt – dazu später.

Die Sound-Formung wird durch einen Schalter unterstützt, der die Mittenfrequenzen beeinflusst. Beim Rockmaster ist seine Funktion ein Mid Boost (Anhebung), beim Metalmaster ein Mid Scoop (Absenkung). Der andere Druckschalter dient der Kanalwahl. Diese beiden Funktionen können per Fußschalter o. Ä. ferngesteuert werden, wie auch über eine zweite Stereo-Klinkenbuchse der Status des Reverb-Effekts und des Einschleifwegs. Halten wir also fest: Rockmaster und Metalmaster unterscheiden sich in den Bedienungselementen nur durch die Funktion der Mid-Schalter (Boost bzw. Scoop).

Ich habe über die Jahre, seit Beginn der Firmengeschichte, fast alle Verstärker getestet, die Engl herausbrachte. Nie zeigte

SOUNDFILES

ZU DIESEM TEST GIBT ES AUF
WWW.GITARREBASS.DE

sich dabei seitens der Verarbeitung eine relevante Schwäche – deutsche Wertarbeit könnte man sagen. Und wie zu erwarten war, machen Rockmaster und Metalmaster in der Hinsicht keine Ausnahme. Alles picobello, der solide Aufbau (überwiegend SMD-Bauteile) verspricht langfristige verlässliche Funktion.

praxis

Wenn ein Engl ins Haus kommt, muss ich irgendwie immer auf den Clean-Sound abfeiern. Weil in den Klangfarben meist eine eigentümliche, „edle“ Geschmeidigkeit liegt. Hohe Transparenz, viel Brillanz in den Höhen, aber nicht giftig für die Ohren, im positiven Sinne „Hi-Fi“. So verhält es sich auch wieder bei Rockmaster und Metalmaster. Letzterer hat schon im Vergleich grundsätzlich eine Senke in den Mitten, die den cleanen Einstellungen

ÜBERSICHT

Fabrikat: Engl
Modell: Rockmaster (E307) u. Metalmaster (E309)
Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker, Topteil, zwei Kanäle
Herkunftsland: Deutschland
Technik: Röhrenbauweise (m. Halbleiterunterstützung)
Röhrenbestückung: Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 2x EL84; Vorstufe: 2x ECC83
Leistung: max. ca. 20 Watt, (Herstellerang.)
Gehäuse: Pressspanholzplatten, Lüftungsgitter a. d. Rückseite, Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite
Chassis: Stahlblech, hängend montiert, Röhren mit übergestülpten Federklammern bzw. Sockelklammern gesichert
Anschlüsse: Front: Input; Rückseite: 3 Lautsprecheranschlüsse (A: 8-16 Ohm; B: 8 Ohm; C: 8 - 16 Ohm Power Soak), FX-Loop-Send, -Return, Line Out Balanced (m. Speaker-Simulation), 2x Footswitch (Kanalwechsel, Mid Shape; Reverb, FX Loop), Netzbuchse (integr. Sicherungshalter)
Regler: Front: Clean Gain, Lead Gain, Bass, Middle, Treble, Reverb, Lead Volume, Master
Schalter/Taster: Front: Mid Boost (Rockmaster; LED), Mid Scoop (Metalmaster; LED), Clean/Lead (LED), Standby, Power; Rücks.: Power Range Selector (Full, 5 Watts, 1 Watt, Speaker Off)
Effekte: digitaler Hall
Einschleifweg: ja, seriell; Pegel: -20 bis 0 dB
Besonderheiten: Power-Soak
Gewicht: Rockmaster ca. 8,9 kg, Metalmaster ca. 9,2 kg
Maße: ca. 420 x 200 x 230 BHT/mm
Vertrieb: ENGL Marketing & Sales GmbH, 44803 Bochum
www.englamps.de
Zubehör: Netzkabel, ausführliches deutsch-sprachiges Handbuch; optional Schalterpedale z. Fernsteuerung
Preis: Topteile je ca. € 920
Combos je ca. € 990



Bassbone V2 RADIAL TONEBONE

Ob man nun aus der vorhandenen Bassanlage mehr Soundvarianten herauskitzeln möchte oder sie für schnelle Live- und Studio-Jobs ganz zu Hause lassen will – der Bassbone aus Kanada hat sich längst als nützlicher Universalhelfer etabliert und liegt nun in überarbeiteter Version vor. Das kompakte Pedal ist nämlich ein kompletter Bass-Preamp mit intelligent kombinierten Funktionen und hat dabei mehr an Bord als einst manche professionelle 19"-Vorstufe. Es fängt bereits damit an, dass zwei Klinkeneingänge mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten vorhanden sind. Für Eingang 1 steht ein Preset-Schalter bereit, an dem außer dem linearen Frequenzgang zwei Preset-Sounds gewählt werden können, nämlich eine growlig offensive Rock-Einstellung und ein bullig-mittenermer Funk-Sound. Eingang 2 geht stattdessen auf eine Dreiband-Klangregelung, die durch ein dreistufig schaltbares Hochpassfilter zum dezenten Abdämpfen der Subbässe ergänzt wird, was vor allem bei lauter Bühnen-Performance die Lautsprecher entlastet, ohne den Klang auffällig zu beschneiden. Beide Inputs können mit verschiedenen Instrumenten belegt und per Select-Fußschalter angewählt werden, man kann aber auch ein Instrument wechselweise auf die verschiedenen EQ-Kanäle schicken. Hinter Löchern in der Seitenwand

Dirk Groll

sind zudem zwei Schalter versteckt: Blend erlaubt es, einen Mix aus beiden Kanälen herzustellen, PZB schaltet für Input 2 die Ein-

gangsempfindlichkeit um 10 dB herauf und macht den Eingang extrem hochohmig, sodass auch passive Piezo-Systeme optimal abgegriffen werden. Für beide Kanäle stehen eigene Level-Regler bereit. In der Mitte des Pedals liegt der Loop-Fußschalter, mit dem sich der Effekt-Einschleifweg schalten lässt. Ein zusätzlicher Schiebeshalter erlaubt es, den Einschleifweg den einzelnen Kanälen oder beiden zuzuordnen, es handelt sich um einen Parallelweg mit Dry/Wet-Regler. Gegenüber der Vorgängerversion wurde die Nutzung vereinfacht, weil nun keine Kabelpeitsche mit Stereoklinke mehr benötigt wird, sondern getrennte Klinkenanschlüsse für Send und Return vorhanden sind. Schließlich aktiviert der dritte Fußschalter noch den stufenlos dosierbaren Boost. Dieser kann bei Bedarf durch einen seitlich versteckten Schalter zur Mute-Funktion umgeschaltet werden. Außer dem normalen Klinken-Out ist noch ein symmetrischer XLR-Ausgang inklusive Ground-Lift-Schalter und Phasenschalter vorhanden, auch ein Tuner Out ist an Bord. Gespeist wird das robuste Stahlkistchen durch ein mitgeliefertes Steckernetzteil, alle Fußschaltfunktionen sind mit LED-Statusanzeigen versehen. Klanglich überzeugt der vielseitige Bassknochen durch markante Eigen-Sounds, die vor allem Rock-, aber auch Funk-Anwender überzeugen werden, zudem ist noch die nebengeräuscharme Arbeitsweise bemerkenswert.

Vertrieb: Warwick, D-08258 Markneukirchen

www.warwick-distribution.de

Preis: ca. € 388 ■

eine sehr feine glockige Note verleiht. Im Bassbereich arbeiten beide Amps kräftig, so es denn das Instrument hergibt. Intensiv nachlegen und eine dünne Strat fett machen, kann die ansonsten effiziente Klangregelung nicht. Wichtig bei der Bedienung: Das Master-Volumen möglichst weit aufdrehen, erst dann schwingen sich die Amps zum maximalen Tonvolumen auf. Die Kanäle dürfen dabei gerne „leise“ eingestellt sein. Und überhaupt, dank des Power-Soaks hat man die Lautstärke stets bestens im Griff bzw. eben auch die Sättigungsanteile der Endstufe.

Der Clean-Kanal des Rockmasters bildet wie angedeutet die Mittenfrequenzen satt aus. Dieser Unterschied, hier mittig und warm, dort, beim Metalmaster, mit Scoop-Charakter und viel mehr Biss in den Höhen, ist der entscheidende Faktor bei den beiden Amps. Die Struktur der Verzerrungen dagegen ist recht ähnlich. Den Rockmaster kann man als heiß gemachten Brit-Rocker verstehen. Sein Lead-Kanal betört mit hohen Gain-Reserven, lebendigem Obertonspektrum, präziser Darstellung der Attacks, und schöner Sustain-Unterstützung bei wohl-dosierter Kompression. Ganz klar, die Klangkultur steht großen „erwachsenen“ Röhrentopteilen nicht nach. Das gilt für den Metalmaster nicht minder. Mehr noch, er läuft dem Rockmaster ein wenig den Rang ab, weil er sozusagen beides kann, das harte moderne Vollfettbrett abdrücken, aber auch durchaus retro-rockig einsetzbar sein. Das gelingt dem Rockmaster andersherum nicht unbedingt.

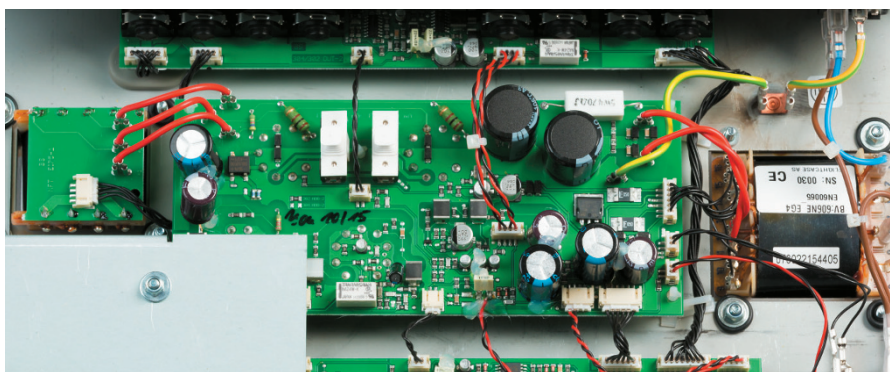
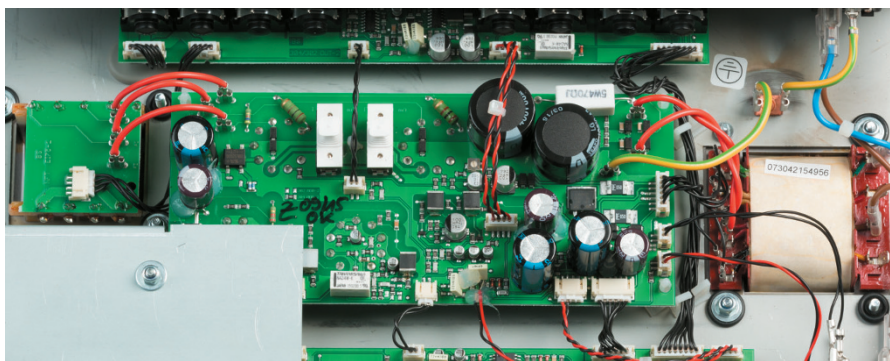
Die Topteile holen reichlich Energie aus ihren Endstufen und können im Zweifel auch 4x12-Boxen entschlossen antreiben. Die Anschlussperipherie arbeitet einwandfrei und garantiert hohen Praxiswert. Günstig ist, dass der FX-Weg sich auch bei niedrigen Pegeln (Stichwort Pedaleffekte) zu optimaler Funktion aufschwingt. Ein Highlight ist auch der Frequency-Simulated-Ausgang mit seinem ausgewogenen Klangbild. Es fehlt allerdings der Ground-Lift-Schalter zum Unterbinden von Masseschleifen (habe hier prompt Probleme gehabt, die sich zunächst nur mit einem NF-Trenntrafo beseitigen ließen).

Zum Test standen auch die beiden Combos zur Verfügung. Wer sich dafür entscheidet, weiß, dass er einen Kompromiss



eingeht, nicht wahr?! Kleiner Speaker, kleine Schallkammer, da muss das Volumen einfach begrenzt sein. Engl hat aber das Beste daraus gemacht. Der Charakter der Verstärker kann sich erfreulich gut entwickeln, die Wiedergabe hat relativ viel Volumen und vor

die Amps und Combos genügen zweifellos gehobenen Ansprüchen. Auch und besonders bezüglich der Fertigung, die nach wie vor in unseren deutschen Landen erfolgt. Insofern sind die Preise nachvollziehbar und ohne Frage angemessen. ■



SMD-Technik, supercleaner Aufbau

allem auch gesunden Druck im Bass. Daumen hoch, besser kann man 1x10"-Combos in diesem Kontext wohl kaum abstimmen.

resümee

Engl war und ist stets ein Garant für hohe Qualität und funktionseffiziente Technik, wie die neuesten Modelle Rockmaster und Metalmaster erneut beweisen. Aus-trainiert in der Klangformung, charakterstark und variabel im Ton, üppig ausgestattet und daher vielfältig einsetzbar,

PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik/Transparenz
- harmonisches Zerrverhalten
- Detaildarstellung, Ansprache
- relativ hohe Leistungsreserven
- Ausstattung (u. a. Power-Soak)
- geringe Nebengeräusche
- ausführliche deutschsprachige Bedienungsanleitung
- Verarbeitung/Qualität d. Bauteile

MINUS

- Ground-Lift-Schalter fehlt (Frequency Comp. Out)